

Die „Giechener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Notationsdruck und Verlag der Brühlischen
Universitäts-Buch- und Steindruckerei.
H. Pange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schul-
straße 7. Expedition und Verlag: ~~e-s~~ 51.
Redaktion: ~~e-s~~ 112. Tel.-Nr.: Anzeiger-Ges.

Berlin, 31. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift „Die Vorgeschichte“: Nachdem S. M. der Kaiser den Kriegszustand für das Reich erklärt hat, ist der Zeitpunkt gekommen, die Vorgänge, die zu diesem Entschluß geführt haben, in Kürze darzulegen. Seit Jahren hat Oesterreich-Ungarn gegen die Bestrebungen zu kämpfen, welche mit verbrecherischen Mitteln unter Unterstützung und Förderung der serbischen Regierung auf die Revolutionierung und Auflösung der südöstlichen Landesteile Oesterreich-Ungarns hinarbeiten. Die Gewinnung dieser Gebiete ist das unverrückte Ziel der serbischen Politik. Diese glaubt dabei, auf den Rückhalt Rußlands rechnen zu können, in dem Gedanken, daß es Rußlands Aufgabe sei, den süd-slawischen Völkern seinen Schutz zu leihen. Diesem Gedanken wurde durch Rußlands Bemühungen, einen Bund der Balkanstaaten zustande zu bringen, Nahrung gegeben. Die großserbische Propaganda trat schließlich in der Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers und seiner Gemahlin grell hervor. Die österreichisch-ungarische Monarchie entschloß sich, diesem gegen ihren Bestand als Großmacht gerichteten verbrecherischen Treiben ein Ende zu machen. Es mußte sich dabei ergeben, ob Rußland tatsächlich die Rolle des Beschützers der Südslawen bei ihren auf die Zerstörung des Bestandes der österreichisch-ungarischen Monarchie gerichteten Bestrebungen durchzuführen willens war. In diesem allem kam ein Lebensinteresse Deutschlands in Frage: Der ungeschwächte Bestand der uns verbündeten Monarchie, dessen wir zur Erhaltung unserer eigenen Großmachtposition inmitten der Gegner von Ost und West bedürfen.

Deutschland stellte sich von vornherein auf den Standpunkt, daß eine Auseinandersetzung mit Serbien eine Angelegenheit sei, die nur Oesterreich-Ungarn und Serbien angehe. Unter der Führung dieses Standpunktes haben wir mit der größten Hingabe an allen Bemühungen teilgenommen, die auf die Erhaltung des europäischen Friedens gerichtet waren. Oesterreich-Ungarn gab hierzu eine Handhabe, indem es den Mächten wiederholt erklärte, daß es auf keine Eroberungen ausgehe und den territorialen Bestand Serbiens nicht antasten wolle. Diese Erklärungen wurden namentlich in Petersburg mit Nachdruck zur Kenntnis gebracht. Unserem Bundesgenossen haben wir geraten, jedes mit der Würde vereinbare Entgegenkommen zu zeigen. Insbesondere haben wir allen englischen auf eine Vermittelung zwischen Wien und Petersburg hinielenden Schritten hilfreiche Hand geliehen. Bereits am 26. Juli lagen zuverlässige Nachrichten über russische Rüstungen vor. Sie veranlaßten die deutsche Regierung an dem gleichen Tage unter erneuter Betonung, daß Oesterreich-Ungarn den Bestand Serbiens nicht antasten wolle, zu erklären, vorbereitende militärische Maßnahmen Rußlands müßten uns zu Gegenmaßnahmen zwingen; diese müßten in einer Mobilisierung der Armee bestehen, die Mobilisierung aber bedeute den Krieg. Wir konnten nicht annehmen, daß Rußland einen europäischen Krieg entfeineln wolle. Am nächsten Tage erklärte der russische Kriegsminister unserem Militärattaché, es sei noch keine Mobilisierungsorder ergangen, kein Pferd ausgehoben und kein Reservist eingezogen worden. Es würden lediglich vorbereitende Maßregeln getroffen. Wenn Oesterreich-Ungarn die serbische Grenze überschreite, würden die auf Oesterreich-Ungarn gerichteten Militärbesirke mobilisiert werden, unter keinen Umständen aber die an der deutschen Front liegenden. Jedoch ließen zuverlässige Nachrichten schon in den nächsten Tagen keinen Zweifel darüber, daß auch an der deutschen Grenze die militärischen Vorbereitungen Rußlands in vollem Gange seien. Die Meldungen hierüber häuften sich. Trotzdem wurden noch am 29. Juli von dem russischen Generalkabschef unserem Militärattaché erneut vernichtende Erklärungen gegeben, welche die Mitteilungen des Kriegsministers als noch voll zu Recht bestehend bezeichneten.

Am 29. Juli ging ein Telegramm des Zaren an den Kaiser ein, in dem er die inständige Bitte ausdrückte, der Kaiser möge ihn in diesem so ersten Augenblick helfen. Er bitte ihn, um dem Unglück eines europäischen Krieges vorzubeugen, alles ihm Mögliche zu tun, um seinen Bundesgenossen davon zurückzuhalten, zu weit zu gehen. In dem

selben Tage erwiderte der Kaiser in einem längeren Telegramm, daß er die Aufgabe des Vermittlers auf den Appell an seine Freundschaft und Hilfe bereitwillig übernommen habe.

Dem entsprechend wurde sofort eine diplomatische Aktion in Wien eingeleitet. Während diese im Gange war, ließ die offizielle Nachricht ein, daß Rußland gegen Oesterreich-Ungarn mobil mache. Sofort hierauf wies der Kaiser den Jaren in weiteren Telegrammen darauf hin, daß durch die russische Mobilisierung gegen Oesterreich-Ungarn seine, auf Bitte des Jaren übernommene Vermittlerrolle gefährdet, wenn nicht unmöglich gemacht würde. Trotzdem wurde die in Wien eingeleitete Aktion fortgesetzt, wobei von England gemachte in ähnlicher Richtung sich bewegende Vorschläge von der deutschen Regierung warm unterstützt wurden. Ueber diese Vermittelungsvorschläge sollte heute in Wien die Entscheidung fallen. Noch bevor sie fiel, ließ bei der deutschen Regierung die offizielle Nachricht ein, daß der Mobilisierungsbefehl für die gesamte russische Armee und Flotte ergangen sei. Darauf richtete der Kaiser ein letztes Telegramm an den Jaren, in welchem er hervorhob, daß die Verantwortung des Reiches ihn zu defensiven Maßnahmen zwingt. Er sei mit seinen Bemühungen um die Erhaltung des Weltfriedens bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Nicht er trage die Verantwortung für Unheil, das jetzt der Welt drohe. Er habe seine Freundschaft für den Jaren und das russische Volk stets treu gehalten. Der Friede Europas könne noch jetzt erhalten werden, wenn Rußland aufhöre, Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu bedrohen.

Während also die deutsche Regierung auf Ersuchen Rußlands vermittelte, machte Rußland seine gesamten Streitkräfte mobil und bedrohte damit die Sicherheit des deutschen Reiches, von dem bis zu dieser Stunde noch keinerlei außergewöhnliche militärische Maßregeln ergriffen worden waren. So ist, nicht von Deutschland herbeigerufen, vielmehr wider den durch die Tat bewährten Willen Deutschlands der Augenblick gekommen, welcher die Wehrmacht Deutschlands auf den Plan ruft.

Es ist unglaublich, daß sich manche Geschäftsleute weigern, wie es tatsächlich vorgekommen ist, Reichsscheine in Zahlung zu nehmen. Etwas Unfinnigeres, als Baviergeld zurückzuweisen, kann es bei unserer geordneten Geldwirtschaft im Deutschen Reich gar nicht geben, und es ist auf das dringendste anzuraten, Reichsscheine als Zahlungsmittel nicht zurückzuweisen, gilt es doch kein bequemerer Zahlungsmittel als Papiergeld. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt dazu: „Die ärgste Bedrohung für unser ganzes Wirtschaftsleben aber ist das letzte, was gestern und heute in größerem Umfange eingesetzt hat: daß nämlich Privatleute anfangen, der Reichsbank gegen Präsentation von roten Gold zu entziehen, und daß gleichzeitig Geschäftsleute den Kopf so sehr verlieren, daß sie sich weigern, dem laufenden Publikum Waren gegen Reichsbanknoten und Reichsscheine zu verkaufen. Es gibt keine größere Gefahr und zugleich keine größere Torheit. Der Kaufmann, der Waren verkauft, hat doch an das Geld, mit dem er sie bezahlt bekommt, vernünftiger Weise nur eine Anforderung zu stellen: nämlich daß er mit dem Geld, das er erhält, seinerseits seinen Lieferanten bezahlen kann. Und diese Anforderung wird durch die Reichsbanknote vollkommen erfüllt. Denn laut Gesetz ist jeder Gläubiger einer Geldforderung verpflichtet, Banknoten als Zahlung anzunehmen. Niemand, der Geld fälschlich ist, braucht also zu fürchten, daß er seine Schuld nicht mit Reichsbanknoten werde tilgen können; sein Gläubiger muß ihm die roten abnehmen. Aber auch sonst ist der Hunger nach Metallgeld und die Zurückweisung von roten volle Torheit. Wer jetzt Metallgeld aufspeichert, der fürchtet wohl, daß es im weiteren Verlauf der Krisis an Zahlungsmitteln fehlen könnte. Aber diese Besorgnis ist unbegründet. Denn einmal kann die Reichsbank auf Grund ihres Metallvorrates noch mehrere Millionen von roten ausgeben; das Gesetz verlangt ja von ihr nur eine Drittelsdeckung in Metall, während sie jetzt nicht viel mehr roten im Umlauf hat als Metall in ihren Kassen. Und außerdem werden im Ernstfalle sofort, wie früher schon, die Darlehenskassen ein-

gerichtet werden, die gegen Hinterlegung von guten Wertpapieren, vor allem von Staatspapieren, und von marktgängigen Waren Darlehnsfazissenheine ausgeben, die ebenfalls als Zahlungsmittel umlaufen werden; ein Mangel an Wechseln ist also als auszuheilen zu betrachten. Die Vollwertigkeit unserer Reichsbanknoten aber ist erst recht nicht in Zweifel zu ziehen: Die Reichsbank gibt diese Noten ja nicht in beliebigem Mengen ohne Deckung aus, sondern nur Zug um Zug gegen Metallgeld, das sie empfängt, oder gegen kurzfristige, gute Wechsel, die sie diskontiert und deren Gegenwert bei Verfall wieder in Noten oder Metall an sie zurückfließt; die Noten der Reichsbank sind also stets vollkommen gedeckt, sie repräsentieren einen realen Wert, den sie vertreten. Erst wenn das Publikum jetzt in grundloser Furcht der Reichsbank das Gold entzöge, könnte eine wirkliche Gefahr entstehen, weil die Reichsbank dann in schnellem Tempo auch die Noten zurückziehen müßte, die der Zahlungsverkehr jetzt besonders braucht und weil sie dann auch dem Geschäftsverkehr seine Wechsel mehr abnehmen könnte, in einem Augenblick, in dem er den Kredit der Reichsbank dringender braucht als jemals sonst."

Die alte Mini

Trotz der verhängnisvollen Tage haben sich die Anhänger der Vorlage, die Bürgermeisterei zur alten Klinik zu verlegen, nicht gekümmert, ihre Vorhaben durch allerhand unheilbare Zustände durchzusetzen. Wundern muß man sich, daß die Vorlage jetzt gekommen ist und ebenso, daß die kleine Zahl der Stadtverordneten dafür die Verantwortung übernimmt. So eilig ist die Sache nur doch nicht, und hätte man ganz gut damit warten können, bis die Zahl der Stadtverordneten wieder vollständig war; bei solch wichtiger Entscheidung soll man die Meinung aller hören, und nicht einzelnen Rathschlägen folgen, wie dies hier offenbar geschehen ist.

Deute morgen, als mir der Beschluß bekannt wurde, teilte mir ein maßgebender Beamter mit, daß die Bürgermeisterei noch zehn Jahre hätte daüberhin können; man hätte im Koffall am Alter noch Räume genug gehabt, und ist diese Ueberstärkung durchaus nicht nötig gewesen. Daß es ein Bedürfnis ist, die städtischen Kämter zusammenzulegen, daß das Polizeiamt nicht zeitgemäß untergebracht ist, soll nicht bestritten werden. Dies war aber schon vor zehn Jahren bekannt, und konnte schon längst Abhilfe zur Zeit geschehen werden, auch am richtigen Platz. Man scheint mir auf die alte Klink gewartet zu haben, wo sich bis jetzt alles davor gedrängt hat, aber für die Stieherer zum Rathhaus ist die alte noch nicht genug.

Wegen dieses Umbau und die Verlegung haben sich ein großer Teil der Sachverständigen und ¼ der Bürgererschaft ausgesprochen und hätten man erwarten dürfen, daß auch deren Mündigkeit herbeigeführt würden. Vor noch nicht so langer Zeit teilte mir ein Anhänger von diesem Projekt mit, daß er dafür Summe und mit 70 000 M. wäre die Sache gemacht; jetzt hat derselbe schon 180 000 M. beizubringen und das die Fude, d. h. die unvorhergesehenen Fälle, die kommen noch noch und dann haben wir eine alte Klinik zum Rathaus für 500 000 M. am unrichtigen Platz, das der Stadt Gießen unwürdig ist. Die alte Klinik mußte verkauft werden und konnte es auch sein.

Wenn man in ein derartiges Gelände soviel verbauen soll, als ein neues Kloster, dann ist es doch wirklich geboten, etwas ordentliches zu schaffen, das für alle Seiten dem Zweck entspricht. Außerdem würde die Verlegung der Bürgermeisterei zur Klärung eines bedeutenden Rechts für die unsere Stadt bedeuten und sollte man dies doch vermeiden. Wer es mit der Stadt und ihren Einwohnern gut meint, hätte nicht dafür stimmen sollen. Zu passenden Mägen ist kein Mangel; ein Rathaus gehört möglichst in mitten der Stadt, das ihr zur Stütze und auch zum Vortritt sein soll. In anderen Städten sucht man den Verkehr in die Stadt zu lenken, hier führt man anderer Meinung zu sein.

Von anderer Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Entscheidung der Stadtverordnetenitzung doch recht knapp war. Wenn ein Mitglied, das gegen die Verlegung gestimmt haben würde, nicht gestimmt hätte und drei Stadtverordnete auf ihrem früheren Standpunkt verharret hätten, so wäre das Ergebnis der Abstimmung nur 13:12 für die Verlegung gewesen.

Laferme Cigaretten
Westend 4 Pf.
Deutsche Helden 3 Pf.
Vielliebchen 2 Pf.

Socken Strümpfe

sind in großen Mengen zu unseren bekannt mäßigen Preisen noch am Lager.

in Makko, Halbwolle, Reinwolle

Schulstraße

Phot. Atelier Gebr. Strauss

Bahnhofstrasse 64

12 Kabinetts
Glanz M. 4.80

Sonntags den ganzen Tag
geöffnet.

Viel Geld

verdienen Sie durch billigen
Einkauf Ihres Einlochkappa-
rates oder Gläser bei

J. B. Häuser

Neustadt 56 Telefon 650

Vorrätig:

Bade Duplex, Rex, Ullrich etc.

Waschanstalt Schwan
 Elektr. Betrieb Inh. Fr. Otto Liebigstraße 63
 Übernahme aller Arten Wäsche
 Berechnung nach Gewicht u. Stück
Spezial-Abteilung: Herren-Stärkewäsche
 Garantiert schadloße Behandlung 7414

Visitkarten In jeder beliebigen Schriftart u. Kartontorte, sowie mit Einbein aller studentischen Vereinigungen, liefert zu mässigen Preisen
Brühl'sche Universitäts-Druckerei, Schulstr. 7.

Haut-Bleich-
creme „Chloro“ bleicht
in kurzer Zeit reinweiß. Vor-
satz erprobt, unschätzbar. Milieu
gesundheitliche Vorteile. Som-
merfärbung, veraltete, gelbe
Wäsche, Hautunreinigkeiten.
Echt „Chlorocreme“ Tube
1.6. Wirkam unterirdisch durch
Chlorseife 60 % v. Labo-
ratorium „Kee“, Dresden 2.
In Gießbar: Hirschapoth., Frankf. Str. 4.
(671632)

Westfälische
Hof- u. Salaminöl 1.05. #
Jerkelauwurst 1.05. #
K. Kaiserladwurst 0.95. #
K. bef. Prekops 0.95. #
Wettmühl u. Nobel 0.75. #
Brettlke frei. Berland jed.
Belich. Quantums g. Nachm.
Dortmunder Wurst - Export
Dortmund 4. Postfach 171.

Heute mittag verschied sanft nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel

Herr Louis Heilbrunn

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Rosenthal u. Frau Bella geb. Heilbrunn

Alfons Goldschmidt u. Frau Sophie geb. Heilbrunn
und 2 Enkelkinder.

8063 D

Giessen (Liebigstr. 13), Halberstadt (Lindenweg 30), 31. Juli 1914.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 4 Uhr vom neuen Friedhofe.
Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen.

Landwirte

düngt eure Winterjaaten im Herbst bei der Bestellung auch mit dem bewährten

schwefelsauren Ammoniak

dem bestgeeigneten Stickstoffdüngemittel für die Herbstdüngung.

Eine mäßige Gabe von 20—30 Pfund pro Morgen, welche auf die rauhe Furche zu streuen und mit einzugewen ist, wird vollständig ausgenutzt und macht sich reichlich bezahlt. Die Saat wird gekräftigt und befestigt sich gut und ist infolgedessen widerstandsfähiger gegen tierische und pflanzliche Schädlinge, widersteht der Auswinterung besser und bringt bedeutend höhere Erträge.

Schwefelsaures Ammoniak ist überall zu haben. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefel. Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilisalpeter. Ausführliche Schriften über Bestellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen, auch besondere Schriften über die Herbstdüngung der Winterjaaten, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaftsangelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

Cassel, Schöne Aussicht 12.

8061 D

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Friedrich Gerbode

im 47. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paula Gerbode geb. Felsing.

Berlin, 28. Juli 1914.

8006

Die Einkäschung findet in aller Stille statt.

Landwirte,
säht und mäht nur mit
Schweizerische
Lactina Pandaud.



Bestes Milchermittel
für die natürl. Milch zur Auf-
sicht von Jungvieh, Kalbern,
Kühen, Ziegen u. Säugern.
Bedeutende Ertragssteigerung.
1 Liter Lactina-Milch
kostet nur 3/4 Pf.

In Beutel von 5 Lit.
Neuweise und Gebrauchsan-
weisung können von der
Fabrik in Rehl a. Rhein be-
zogen werden. 8065 D
Vertret. i. d. Reichs-Giech:
Reih Rumpf in Siegen.

Gießener Gewerbe-
Ausstellungs-Lose

30000
1. Hauptgewinn Mk.
10000
2. Hauptgewinn Mk.
4000

General-Vertrieb: Richard
Bachacker, Siegen. Dasselbet
11 Lose, auch gemischt, 10 Mk.
Für Liste und Porto 25 Pf.
mehr. Nachnahme teuerer.

30000
1. Hauptgewinn Mk.
10000
2. Hauptgewinn Mk.
4000

General-Vertrieb: Richard
Bachacker, Siegen. Dasselbet
11 Lose, auch gemischt, 10 Mk.
Für Liste und Porto 25 Pf.
mehr. Nachnahme teuerer.

General-Vertrieb: Richard
Bachacker, Siegen. Dasselbet
11 Lose, auch gemischt, 10 Mk.
Für Liste und Porto 25 Pf.
mehr. Nachnahme teuerer.

General-Vertrieb: Richard
Bachacker, Siegen. Dasselbet
11 Lose, auch gemischt, 10 Mk.
Für Liste und Porto 25 Pf.
mehr. Nachnahme teuerer.

General-Vertrieb: Richard
Bachacker, Siegen. Dasselbet
11 Lose, auch gemischt, 10 Mk.
Für Liste und Porto 25 Pf.
mehr. Nachnahme teuerer.

General-Vertrieb: Richard
Bachacker, Siegen. Dasselbet
11 Lose, auch gemischt, 10 Mk.
Für Liste und Porto 25 Pf.
mehr. Nachnahme teuerer.

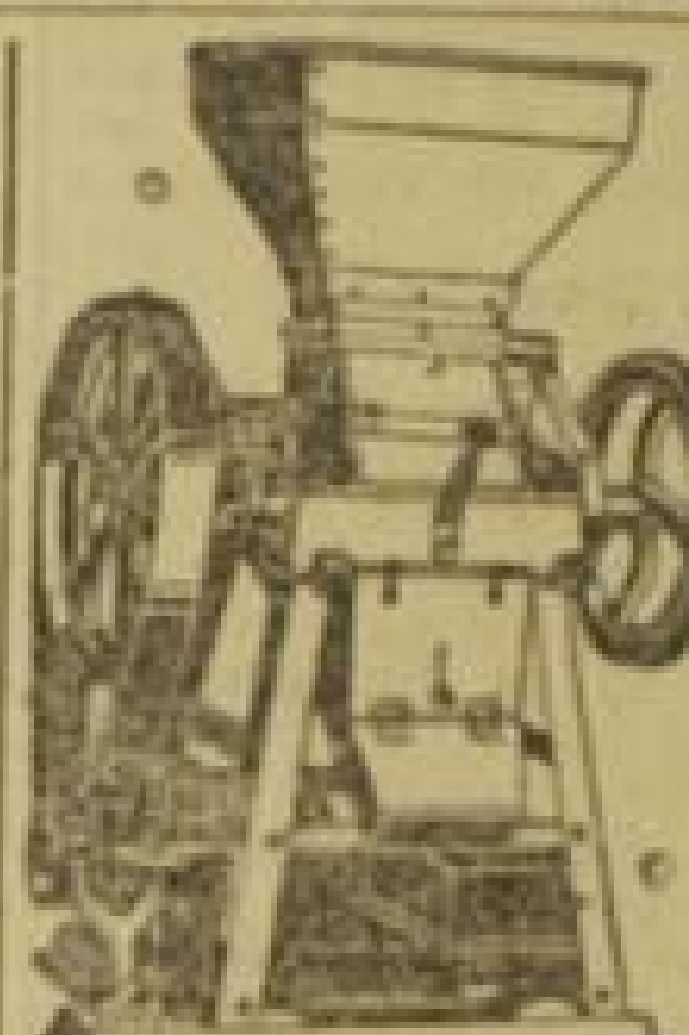
General-Vertrieb: Richard
Bachacker, Siegen. Dasselbet
11 Lose, auch gemischt, 10 Mk.
Für Liste und Porto 25 Pf.
mehr. Nachnahme teuerer.

General-Vertrieb: Richard
Bachacker, Siegen. Dasselbet
11 Lose, auch gemischt, 10 Mk.
Für Liste und Porto 25 Pf.
mehr. Nachnahme teuerer.

General-Vertrieb: Richard
Bachacker, Siegen. Dasselbet
11 Lose, auch gemischt, 10 Mk.
Für Liste und Porto 25 Pf.
mehr. Nachnahme teuerer.

General-Vertrieb: Richard
Bachacker, Siegen. Dasselbet
11 Lose, auch gemischt, 10 Mk.
Für Liste und Porto 25 Pf.
mehr. Nachnahme teuerer.

General-Vertrieb: Richard
Bachacker, Siegen. Dasselbet
11 Lose, auch gemischt, 10 Mk.
Für Liste und Porto 25 Pf.
mehr. Nachnahme teuerer.



Für Überlandzentralen und elektr. Betriebe
Walzen-, Schrot-,
Quetsch- und Mahlmühle

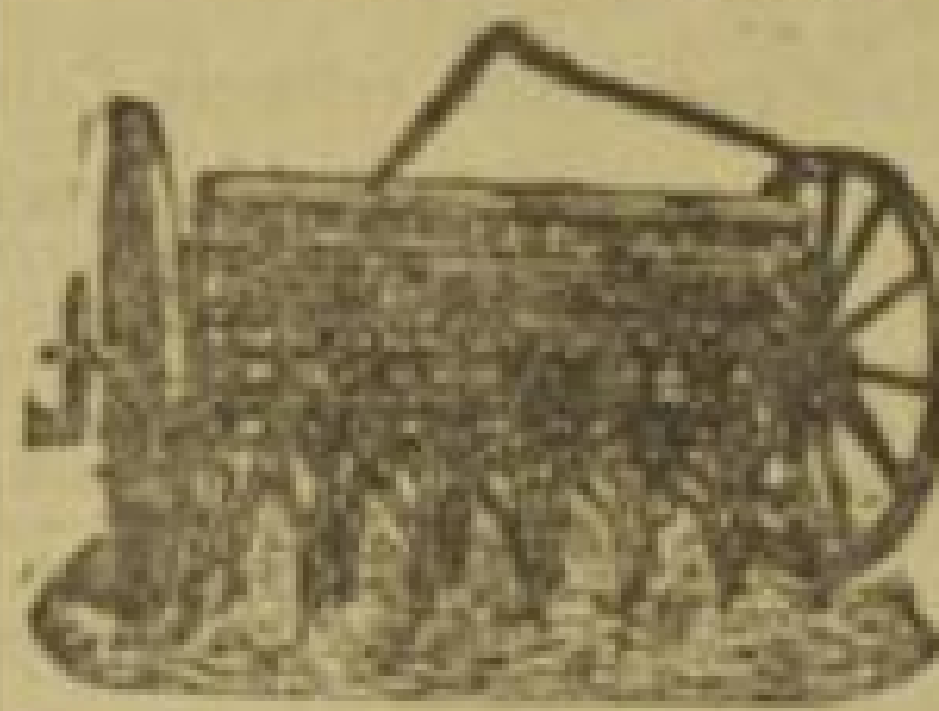
STILLE'S PATENT

Die leistungsfähigste d. Gegenwart!
Viele goldene Medaillen!
Höchste Auszeichnung
der D. L. G. Straßburg 1913
Große Silberne Denkmünze
Stromkosten p. Ztr. Potterschrot
nur 4—10 Pf. je nach Feinheit
bei 20 Pfg. Kilowattpreis unter
normalen Verhältnissen.

Kataloge u. Preisg. gratis u. franko.
Vertreter gesucht!
F. Stille, Maschinenfabrik
Münster i. W.

Nach Leist. u. Arbeiterzahl: Größte Spezialfabrik Deutschl.

Der aufgeklärte Landwirt kauft nur
Hüttenbergia (früher
Torpedo)
Drill- und Hackmaschinen



Der enorm stei-
gende Umsatz
bürgt für beste
Qualität u. Lei-
stungsfähigkeit.
Mäßig im Preis.
stabil in Bauart.
Verlangen Sie
Prospekte und
kostenlosen Be-
such von der

Butzbacher Maschinenbau-Anstalt
Anton Volk, Butzbach 234 D

Fragen Sie Ihren Arzt über SEKT-BRONTE

Hervorragende Mediziner empfehlen „Sekt-Bronte“ als wirksames Nerven-Kräftigungsmittel. „Sekt-Bronte“ ist bestens erprobt bei Rheumatismus, Nierenleiden und Magenkrankheiten. „Sekt-Bronte“ ist einzig in der Wirkung bei Fieberkranken.

Sekt-Bronte ist eingeführt in namhaften Industrie-Werken, bei der Kaiserlichen Marine, im Lazarett-haus des XI. Armee-Korps. Auf der diesjährigen Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart (Mai bis Oktober) unter strenger Ausscheidung von Kon-kurrenzprodukten zugelassen.

Literatur kostenlos.

8879

Deutsche Matte-Industrie, G. m. b. H., Köstritz
Teilfabrik Giessen, Inh. Albert Merlau
Ludwigstrasse 26. Telefon 239.
Wiederverkäufer gesucht.

Drucksachen aller Art liefert in jeder gewünschten Ausstattung stilvoll u. preiswert die Brück'sche Univ.-Druckerei

Heute abend 8 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden sanft und gottergeben unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Fran Hauptlehrer Weil Ww. Elisabeth

geb. Schmidt

im 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Kroldorf, den 31. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. August, nach-mittags 3 Uhr, in Kroldorf statt.

8963

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-teilung, dass unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Lina Grünewald

nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden
Donnerstag abend 4 1/2 Uhr sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Grünewald.

Gießen (Schiffenberger Weg 7B), den 31. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. August 1914, nachmittags 5 Uhr
von der Kapelle des neuen Friedhofs aus statt. 8907

Reis- Pressfutter

normalisches Futter für junge
Schweine und Milchvieh.
per Zent. 150 Pfund. 300 5.50
bei 5 Zent. 300 3.50 per
Korn. P. Gries, Lehma,
Bohrer (manchmal 300 3.50)

Eisschränke

kauft man am besten
preiswert bei:

Ludg. Kröll, Ploekstr.

3000 300 Gerstenkörner

oder etwa 1/2 Pfund gehören
zur Herstellung eines 1/2 Liter
des altberühmten Körriger
Schwarzbieres aus der fäur-
lichen Brauerei Körrig. Dabei
auch der ärztlich anerkannte
hohe Nährwert des Körriger
Schwarzbieres für Kranke,
Schwache, Nervöse, Blutarmer,
Bleichsüchtige und Magerer-
nen. Kein süßes Karamell- oder
Malzbier, sondern ein Brau-
ohne Zucker, aus rein Malz
und Hopfen hergestellt von an-
genommen, würzigem, fein bi-
terlichem Geschmack. Viel Er-
trakt, aber wenig Alkohol, daher
besser und wohlbeförmlicher
Hausstrank. Jede Flasche muß
das gel. gefä. Etikett mit dem
gürtlichen Wappen tragen.
In Siegen nur echt bei:
H. Henne, Biergroßhandlung,
Wallstr. 4, Gertrudenstr. 322,
Wib. Bachhaus, Sandgasse 26,
Emil Schmal, Biergroßhandl.,
Siegen, Markt. Str. 7, Tel. 83.

8911